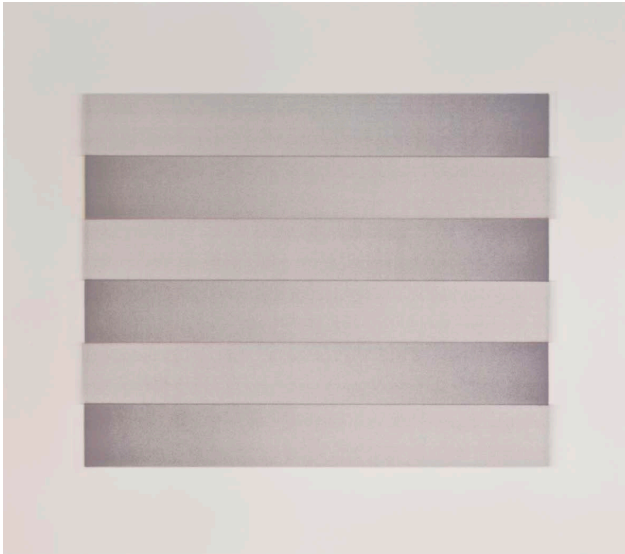
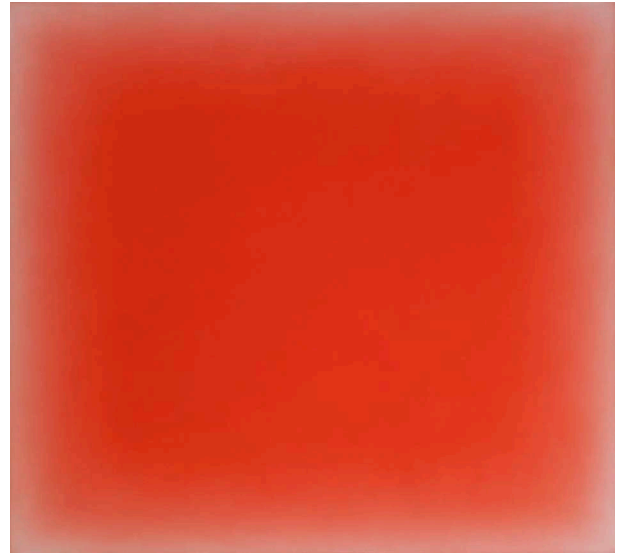


AUREL SCHEIBLER

Tom Chamberlain



Ohne Titel, 2014, Aquarell auf Papier, 73 x 82 cm



As if, 2014, Acryl auf Leinwand, 50 x 55 cm

Biographie

Geboren 1973 in Barton on Sea
Lebt und arbeitet in England

Ausstellungen (Auswahl)

- 2018 Simply a Painting, Kunstverein Wolfsburg
- 2017 Thinking Tantra, Peninsula Arts, Plymouth
- 2016 Thinking Tantra, Drawing Room, London
Tantra Drawings, Jhaveri Contemporary, Mumbai
- 2015 If Not Now, Aurel Scheibler, Berlin
- 2014 Domino Dancing, Plan B, Cluj
The Collective, House of St. Barnabas, London
- 2013 Théâtre du Monde, Maison Rouge, Paris
System und Sinnlichkeit. Die Sammlung Schering
Stiftung – Zeitgenössische Zeichenkunst von
Tom Chamberlain bis Jorinde Voigt,
Kupferstichkabinett, Berlin
- 2011 Some Other Time, ScheiblerMitte, Berlin
Twenty, ScheiblerMitte, Berlin
- 2009 Clockwise From the Left, Laika, Cluj, Romania
Drawings A - Z, Museum da Cidade, Lissabon
Shadow/Existence, ScheiblerMitte, Berlin
Invisible Cities, Jerwood Spaces, London
- 2008 Paintings and Drawings, Aurel Scheibler, Berlin
Kontainer / Mihai Nicodim, Los Angeles
- 2007 Sleeping Standing Up, Andreiana Mihail, Bucharest
- 2006 Undone, Chung King Project, Los Angeles
Small Wonder, Andreiana Mihail, Budapest
- 2005 Tom Chamberlain, Jane Harris, Udo Noger,
Galerie Hollenbach, Stuttgart und Zürich
- 2004 Kontainer Gallery, Los Angeles
- 2003 Side Track, Percy Miller, London
- 2002 Shimmering Substances, Cornerhouse, Manchester
- 2001 Beside Myself, Percy Miller, London
- 1999 Paintings and Drawings, Percy Miller, London

Dem britischen Künstler Tom Chamberlain dienen einfachste Mittel zur Verwirklichung seines konzeptuellen Zieles. Sein aufwendiges, akribisches Ansammeln von Schichten, Strichen und Markierungen verursacht die eigene Auflösung des Dargestellten und erzielt dabei eine ungemein visuelle Komplexität.

Chamberlains Gemälde sind aus unzähligen Lagen dünn aufgetragener Acrylfarbe aufgebaut. Seine Zeichnungen sind mit tausenden, gleichmäßig verteilten Punkten oder Linien übersät. Ein offensichtlich weißes Blatt Papier steht im Widerspruch zu den vielen fadenfeinen Linien, die sich doch auf der Oberfläche verweben. Einfache Linien in primären Farben verzahnen sich in einem zarten Feld von komplexen irisierenden Farben und Bewegungen, die das Auge des Betrachters kaum wahrnehmen kann. Auf den ersten Blick monochrom, schimmern die Werke in zarten Farben. Sie eröffnen eine Tiefe und Reichhaltigkeit, nehmen aber nie eindeutige Formen an.

Seine Arbeiten sind Ausdruck einer visuellen Zurückhaltung, mit der der Künstler die Wahrnehmung zu einer erfahrenden Gegenwart verlangsamen möchte, in der sich verschiedene scheinbare Farben und Raumtiefen auf der Oberfläche immer wieder neu bilden. Zwar tauchen einzelne Elemente eines Musters auf, aber es gibt nichts, an dem sich das Auge festhalten könnte. So weit es Muster gibt, leiten sie den Blick nur weiter, und so droht den Bildern ständig der entropische Zerfall. Chamberlain möchte nicht festlegen, welche Farbe die Dinge haben, denn sie sollen etwas nicht Benennbares an sich haben: Grau als eine Farbe im Werden oder Vergehen verweigert sich jeder Festlegung.

Manche seiner Arbeiten zeigen Übergänge vom Dunkel zum Licht, als würde sich seine Malerei selbst erhellen. Andere sind Ansammlungen von Farbschichten, die sich schließlich in weißer Leere auflösen oder zu einem Schirm verwandeln, auf den sich Gesehenes projizieren lässt. Sie geben keinerlei Hinweise darauf, was zu ihren Oberflächen gehört und was nicht. Es geht Chamberlain um die visuelle Erfahrung von etwas, das unmittelbar bevor steht – oder schon verschwunden ist.